Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 34

Artikel: Zwei Ausstellungen : zwei Auffassungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Werkbund veranstaltet gegenwärtig eine Photo-Turnusausstellung, und gleichzeitig veranstaltet Luzern die 1. Internationale Ausstellung für künstlerische Photographie. Beide Unternehmungen bemühen sich um die Photographie in gleicher Weise, doch ist es für Photographen wie Inchtphotographen äußerst annegend, wehzrunehmen, wie auch die Photographie keinen Stillstand kennt, wie isch neue Anschauungen und Ausstungen vom Hergebrechten abspalten und wie gegenwärtig, vom Schweizerischen Werkbund kräftig gefördert, die moderne Photographie den Weg zur strengen Sachlichkeit schreitet. Wenn wir dieser Bewegung auch unbedingt sympathisch gegenübertlehen, – gehört es doch zum Wessen einer Julistariertens, mit der photographisch innes Sachliches darzulegen, – on möchten wir dech nicht die alte Richtung in Grund und Boden hinein verdammen. Wir verkennen nicht, daß die sogenannen Kunsphotographen von bestem Willen und künstlerischem Etrigetz gefrieben werden, nur halben wir as für unsere Pflicht, unsere Lesse auf die Wassensunterschiede aufmekanz zu machen und ver allem oder ein deutlichen Nein aus zusprechen, wo unehrliche Sentimentalität das Szepter schwingt und Preudo-Kunst das gute, sorgsam gepflegte photographische Handwerk zu verleugnen trachtet.





ZWEI KINDER:

Merken Sie, daß der kleine Bub es merk Das eine: Merken Sie, daß der kleine Bud es Iherkt, nämlich, daß er photographiert wird? «So stellst Du Dich hin, so mußt Du das Röhrchen halten!» Man hört diese Ermahnungen geradezu aus dem Bilde merkt? Er ist so sehr in seine Malarbeit vertieft, daß er sich um die Knipserei gar nicht kümmert – gerade in dieser Ahnungslosigkeit liegt das Echte





TWEL ARBEITSPLATZE:

Der eine: Diese Verschwommenheit ist nicht etwa die Schuld unseres Aetzers, sondern ist vom Photographen künstlich gemacht; so haben die Maler vor 50 Jahren, die Impressionisten, die Dinge wiedergegeben, weil sie fanden, das sei ihrem Werkzeug, dem Pinsel, angemessener

Der andere: Diese Genauigkeit und Schärfe der Einzelheiten ist dem Werkzeug des Photographen, der photographischen Liuse, angemesen. Die Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten, das verlangt die Photographie, auf ihrem Gebiet soll sie das Beste zu erstreben suden, aut in Bezufsch der Kunst zu den Jamastern Auflahme Henn, Bern (SWB)

Die neue Photographie hat als ihr eigen-stes Wesen erkannt, das Naturhafte mit größter Präzision wiederzugeben und damit die konventionellen malerischen Effekte aus-zuschließen. Durch einen konzentrierten Bildausschnitt soll dem Berrachter mit der sachlichen Photographie die starke Rhythmik alles Lebendigen und Organisch-Schönen nahegebracht werden. Nach dieser Erkennt-

andegebracht werden. Nach dieser Erkenstrücht. Gerustände, aus auch ahrten und Menschen photographiert werden. Die sogenanne «künstleriche» Photographie hingegen sucht durch eine gedanken-Jose Nachalmung von Mitrell und Wirkungen, die der künstlerischen Graphie (Radierung, Lithographie etc.) entlehnt sind, die Wirkungen einer veralteten romantischen Malerei zu erzielen. Diese falsche, dem Wesen der Photographie zuwiderlaufende Anstauung hat die Photographie dazu gebracht, sich wieder auf die rein sachliche Abbildung der Naturdinge zu besinnen, nach Art und Weise der Bildauffassung der Daguerrotyje.

nach Art und Weise der Bildauffassung der Daguerrotypie.

Im Gegensatz zu der «künstlerischen» Photographie strebt der neue Photographie strebt der neue Photographie die Tealistische, objektive, genaue Wiedergabe an: in der Aufnahme eines Kopfes z. B. durch Berüdssichtigung der natürlichen Ausdruckseinschleiten des Stoffischen (Haur, Haar und Poren), die in ihrem Zusammensagerieren vermögen als die scheinbar korrekten Gesichtszüge, wie sie die alte akademische Photographie durch einen mit Retuuche idealisierten Teint zu erreichen geglaubt hat.

totale der skinstlerischen Photographie ist einem das Erlebnis der so wunderbaren Materialtraschen durch die Vergrößerung oder unter der Lupe vollkommen verschlossen. Bei dieser unwahren, verschwommenin Photographie erlebt man gar nicht die lebendige, armende Haut eines Menschen, sondern lediglich das Korn des toten Papiers, das mit dem eigentlichen Naturobjekt ja gar nichts zu tun hat. Die technisch gemachte Unskärler läßt dem Auge des intreessierten Betrachters keine Möglichkeit, die feinere oder charaktervollere Struktur des abgebildeten Stoffes durch Nähertreten zu erkennen und zu gemeßen.

In der Landschaftsphotographie führt die Nichteachtung dieser Grundgesetze der Photographie zu scheinbar atmosphärischen, scheinbar stimmungsvollen Wirkungen, die in der aufgenommenen Landschaft gar nicht vorhanden sind, die vielmehr allem durch die nachträgliche Behandlunge (sprich M. iß handlung) des Abzuges zustandekommen. Ueberdies ist das eine sehr wenig schöpferische Küntzelrische Intitation einer seit Jahren vergangenen Richtung in der Malerei! Bei der Aufnahne von Gegenständen und Materialien, wie Glas, Porzellan oder Glanzmetall, bietet das präzise und lebendige Spiel von Licht und Schatten und ihre Stofflickeit untereinander die interessantsten

Spiel von Licht und Schatten und ihre Stofflichkeit untereinander die interessantesten
Möglichkeiten, die die veraltete «künstlerisches Photographie gar nicht wiederzugeben
vermag, da es sich um Ausdrucksmittet handet, die sich nur einer genauen Aufnahmeund Reproduktionstechnik erschließen.
Die neue Photographie entfernt sich bewußte nicht nur in ihrer Hechnis und
Malerei, beansprucht damit jedoch ihr ureigenstes Gebiet und tritt der bildenden
Kunst nicht als eine eitle und zugleich vom
Minderwertigkeitsgefühlen geplagte Konkurrentin gegenüber, sondern als ein selbständigset, seiner selbst mit Freude bewußtes
Handwerk! Handwerk!

ZWEI AUSSTELLUNGEN + ZWEI AUFFASSUNGEN



ZWEI FRAUENKOPFE:

Der eine: vom Photographen in eine süßliche Ma-lonnenstellung hineingedrückt. Wie lange hat wohl ler künstelnde Kamera-Mann an der Hand herum-gefingert, bis sie zum Sinnbild bloßer Gefühlsduselei wurde? Galishtdruck von Jones, England (Ausst. Luzern)





ZWEI KUNSTMALER:

Der eine: dargestellt durch einen Bromölumdruck, der mehr als Photographie sein will, der so wirkt, als ob hier ein Rembrandt einen Dostojewski abkonterfeien wollte. Trotzdem bleibt die Darstellung konventionell. Die Auf-machung mit Palette, Staffelei und Malermantel ist uralt

Der andere: glaubhaft dargestellt, wirksam allein durch die charakteristische Haltung des Kopfes, durch den ungeschminkten, umso geistigeren Ausdruck des Gesichts, durch den Beobachterblick Aufnahme Spreng, Basel (SWB)



ZWEI MATERIAL-AUFNAHMEN:

Die eine: Das ganze Bemühen des Photographen is sichtlich darauf gerichtet, die Härte des Glases und die Klarheit des Wassers zu verwischen. Die beabsichtigte Verschwommenheit soll künstlerisch





ZWEI NATURAUSSCHNITTE:

Der eine: Die auffallende Unschärfe des Bildes ist Der eine: Die autnerfende Gisstammung andeuten. Jedenfalls ist die Absicht des Photographen deutlich erkennbar, dem Bild mit der Retusche einen be-sonderen Wert zu geben. Ob der Wert des Bildes dadurch wirklich erhölt wurde? Oederock von Missone, Belgien (Austr. Luzern)





ZWEI LANDSCHAFTEN:

Die eine: Ein beflissenes Getrippel auf malerischen Pfaden. Mit eifriger Retuschenarbeit wird Böddlin'sche Romantik erzeugt, soll mit ver-mischten Konturen Kunst erzeugt werden. Das Ganze mutet mehr «ge-machte als «gekonnt» an Pigmendeud: von S. Keighley, Englund (Ausst. Luzzen) besondere künstlerische Zutat, einzig mit der photographischen Wahrheit wird hier stärkste Wirkung erzielt. Die Gotthardpaß-Straße im Val Tremola leuchter aus diesem Bild in zwingender Sachlichkeit heraus Aufnahme Spreag, Basel (SWB